



Namenstage

Gebhard, Monika

Historische Daten

Am 27. August

1993: Nach schweren Regenfällen bricht im Nordwesten Chinas in der Provinz Qinghai der Gouhou-Damm. Mindestens 290 Menschen kommen ums Leben, rund 100 werden vermisst.

1988: In Chile werden der 1973 verhängte Ausnahmezustand und die „Notstandsgesetze für den inneren Frieden“ aufgehoben, am 1. September auch das Einreiseverbot für Exil-Chilenen.

1963: Bei der bis dahin größten Demonstration in der Geschichte der USA marschieren 200 000 Schwarze und Weiße aus Protest gegen die Rassentrennung nach Washington. Am 28. August hält Martin Luther King seine berühmte Rede „I have a dream“.

Merkspruch

Flirtende Ehemänner am Strand sind keine Gefahr, denn sie schaffen es nicht lange, den Bauch einzuziehen.

Heidi Kabel,
deutsche Schauspieler

Kochrezept

Rotweibirnen



2 rechteckige TK-Blätterteigscheiben antauen lassen. 200 ml kräftigen Rotwein mit 50 g Puderzucker aufkochen. Bei schwacher Hitze auf ca. 75 ml Flüssigkeit einkochen lassen, gelegentlich rühren. 2 reife Birnen schälen, vierteln, entkernen, in sehr feine Scheiben schneiden. Mit Saft ½ Zitrone mischen. Teigscheiben nacheinander auf wenig Mehl dünn ausrollen, insgesamt 6 Birnen (ca. 15 cm lang) ausstechen oder ausschneiden. Auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen, dünn mit Wasser bepinseln. Aus den Teigresten schmale Streifen schneiden, als Kanten auf die Ränder legen. Blätterteig fächerartig mit Birnenspalten belegen, Ränder frei lassen. Mit 20 g Puderzucker bestreuen, im vorgeheizten Backofen bei 200 Grad 20–25 Minuten knusprig backen. Rotweinglasur wenn nötig noch mal leicht erwärmen, Birnen nach kurzem Abkühlen mehrmals damit bepinseln, abkühlen lassen. (6 Stück, 252 kcal/Stück) Deutsches Obst



Drei Führerscheine verschiedener Generationen

Foto: Oliver Berg/dpa

Befristeter Führerschein kommt

EU-RICHTLINIE Deutschland setzt die EU-Richtlinie für einen europaweit einheitlichen Führerschein um. Führerscheine, die ab 2013 ausgegeben werden, gelten nur noch 15 Jahre.

VON AXEL HOFMANN, DPA

Berlin – Die neuen EU-Führerscheine, die ab 2013 eingeführt werden, müssen alle 15 Jahre erneuert werden. Was das Europaparlament bereits vor knapp vier Jahren beschlossen hat, wird jetzt in deutsches Recht umgesetzt. Der Vollzug einer entsprechenden EU-Richtlinie sei bereits vom Kabinett beschlossen, bedürfe aber noch der Zustimmung des Bundesrats, teilte das Verkehrsministerium am Donnerstag in Berlin mit und bestätigte einen entsprechenden Bericht der „Saarbrücker Zeitung“.

Ähnlich wie der Personalausweis, der alle zehn Jahre neu beantragt werden muss, wird auch der EU-weit einheitliche Führerschein nur noch eine be-

grenzte Gültigkeit haben. Für den Neuantrag nach Ablauf der 15 Jahre seien aber weder eine erneute Fahrprüfung noch ein Gesundheitstest erforderlich, versicherte der Sprecher des Verkehrsministeriums. Offen sei allerdings noch, wie hoch die Gebühr für das neue Dokument sein wird.

Allerdings gilt die 15-Jahre-Regelung ohnehin nur für Führerscheine, die ab 2013 ausgegeben werden. Ältere Führerscheine bleiben hingegen bis 2033 gültig, ehe sie gegen die neue EU-Fahrerlaubnis eingetauscht werden müssen. Bei Lkw- und Busfahrern ist die Gültigkeit des Führerscheins nach Ministeriumsangaben schon seit 1998 auf fünf Jahre begrenzt. In der EU gibt es bislang mehr als 100 unterschiedliche

„Die Zeiten, in denen Alkoholsünder ihren Führerschein einfach im Ausland neu machen können, sind damit bald vorbei.“

Mathieu Grosch
EU-Parlamentarier

Führerscheinmodelle, die durch die neue europäische Fahrerlaubnis ersetzt werden sollen.

Brüssel verspricht sich dadurch eine höhere Fälschungssicherheit. Der Umtausch im 15-Jahre-Rhythmus soll zudem dafür sorgen, dass jeder Autofahrer ein relativ aktuelles Passfoto auf seiner Fahrerlaubnis hat.

Darüber hinaus will man durch das einheitliche Dokument den innereuropäischen Führerscheintourismus eindämmen. „Die Zeiten, in denen Alkoholsünder ihren Führerschein einfach im Ausland neu machen können, sind damit bald vorbei“, hatte der belgische Europaparlamentarier Mathieu Grosch bereits im Dezember 2006 erklärt. Damals hatte das EU-Parlament die Führerschein-Richtlinie beschlossen, die bis zum kommenden Jahr in nationales Recht umgesetzt sein muss.

Bad Kissingen ist ganz Ohr für Senioren

KAMPAGNE Das bayerische Sozialministerium möchte mit „ganz jung. ganz alt. ganz ohr“ den Dialog zwischen den Generationen fördern. Mitmachen kann jeder. Bad Kissingen ist erste Projektstadt.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
IRMTRAUD FENN-NEBEL

Bad Kissingen – Alt, krank und einsam im Pflegeheim? Davor müssen Senioren in Bad Kissingen keine Angst haben. Für sie sind Schachturniere, Videodrehs, Ausflüge und kreative Begegnungen zwischen den Generationen angesagt, seit Bad Kissingen als erste Projektstadt offizielle Partnerin der Kampagne „ganz jung. ganz alt. ganz ohr“ ist.

Initiiert vom bayerischen Sozialministerium wird die Kampagne von Künstlern wie Dieter Hildebrandt, aber auch der evangelischen und katholischen Kirche sowie dem bayerischen Jugendring unterstützt. „Ihr Beispiel und das der Partnerstadt Bad Kissingen soll Schule machen“, sagt Bayerns Sozialministerin Christine Haderthauer. „Wir alle können etwas tun, um alte Menschen wieder in die Mitte der Gesellschaft zu holen.“

Die Kampagne soll zeigen, dass alte und pflegebedürftige Menschen keine Pflege-„Fälle“ sind, sondern Persönlichkeiten mit interessanter Geschichte, mit

Träumen und Wünschen. „Und dass es sich lohnt, aufeinander zuzugehen.“

Genau das tun seit dem Start der Kampagne viele Projektpartner mit unterschiedlichsten Aktionen. Eine Würzburger Schüler-AG hat ein Jahr lang wöchentlich die Bewohner eines Pflegeheims besucht, Münchner Seniorinnen haben ein Strickprojekt gestartet und spenden den Erlös an bedürftige Kinder. Im Altmühltal gibt es Großeltern-Enkel-Ferien, ein „Theater für die Enkel“ hat das Haus St. Vinzenz von Paul in Kleinostheim auf die Beine gestellt. Und Bad Kissingen? „Die Kampagne ist bei uns ein großes Thema mit vielen Aktionen“, sagt David Rybak vom städtischen Referat Ju-

gend, Familie und Soziales. In der staatlichen Realschule haben Schüler und Lehrer bereits mehrere lokale Projekte vom Videodreh bis zum Schachtreff mit Senioren realisiert und eine langfristige Partnerschaft mit dem Parkwohnstift Bad Kissingen besiegelt. Auch das Jack-Steinberger-Gymnasium engagiert sich für mehr Miteinander von Jung und Alt: Schüler der elften Klassen treffen sich mit alten Damen und Herren aus dem Haus St. Elisabeth zu Rollstuhltausflügen und Gesprächsrunden.

Bei „ganz jung. ganz alt. ganz ohr“ können alle mitmachen, die Lust auf ein kreatives Miteinander zwischen Alt und Jung haben: Schulen, Kindergärten, (Kirchen-)Gemeinden, Alten- und Pflegeeinrichtungen, Medien, Familien, Vereine oder Freundeskreise. „Alle Partner tun, was sie gut können und was ihnen Spaß macht“, sagt Ministerin Haderthauer und nennt Beispiele: „Mit alten Menschen Musik machen, Theater spielen oder tanzen, alten Menschen vorlesen oder Interviews führen, einen Rollstuhltausflug oder einen

Spielnachmittag organisieren.“ Auch Alten- und Pflegeeinrichtungen können die Initiative ergreifen. Besonders spannend gelingen nach bisherigen Erfahrungen die Projekte, wenn Jugendliche die alten Menschen in ihre Welten einladen – vom Besuch auf dem Abenteuerspielplatz bis zum Computerkurs für Senioren. Oder wenn umgekehrt bei einem Theaterprojekt alte Menschen zu Regisseuren ihres Lebens werden und die Jungen das nachspielen. Haderthauer: „So öffnen die Bedürfnisse einer älter werdenden Gesellschaft ganz neue berufliche Perspektiven.“ Nicht selten entdeckten Jugendliche bei der Begegnung mit alten Menschen viele erstaunliche Gemeinsamkeiten.

Mehr Infos

Internet Auf der Internetseite www.bayern-ist-ganz-ohr.de finden Interessierte weitere Infos zur Kampagne, Anregungen und Projektbeispiele sowie Leitfäden für die Umsetzung von „ganz-ohr“-Projekten. irfe

Pheromone entscheidend für Sympathie

Hamburg – Gegen manche Menschen hegt man eine spontane Abneigung. Schuld daran sind in vielen Fällen Pheromone: Kalifornische Forscher haben herausgefunden, dass die hormonellen Duftstoffe darüber entscheiden, ob man einen Menschen „gut riechen kann“ oder nicht. Die Antipathie kann aber auch auf Ähnlichkeiten beruhen, wie die Zeitschrift „emotion“ (Ausgabe (9/2010) berichtet. Die betreffende Person erinnert zum Beispiel mit ihrem Geruch, Dialekt oder ihrer Mimik und Gestik an einen ungeliebten Menschen aus der Vergangenheit.

Nett sein bringt nichts

Psychologen nennen dieses Phänomen „Übertragung“, bei dem zurückliegende Erlebnisse noch einmal ins Bewusstsein gerufen werden.

Wenig hilfreich ist dann, trotz einer spontan empfundenen Abneigung nett zu anderen sein zu wollen. Denn Menschen können dank ihrer Spiegelneurone in der Regel gut beurteilen, ob die Emotionen des Gegenübers echt sind. Neuronen seien Nervenzellen im Gehirn, die die Stimmung anderer Menschen „lesen“ können, heißt es in der Zeitschrift. dpa

Raucher nach Scheidung

Berlin – Scheidungskinder werden eher Raucher als Gleichaltrige aus klassischen Familien. Das ist das Ergebnis einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin. Demnach wächst durch eine Scheidung die Wahrscheinlichkeit, dass Jugendliche und junge Erwachsene zur Zigarette greifen. „Insbesondere die Scheidung der Eltern während der Kindheit erhöht das Rauchrisiko“, sagt DIW-Experte Thomas Siedler. So steigt das Risiko, nikotinsüchtig zu werden, bei westdeutschen Scheidungskindern um 14 Prozentpunkte. Bei Ostdeutschen ist es sogar um rund 26 Prozentpunkte erhöht.

Das Aufwachsen bei Alleinerziehenden oder der Tod eines Elternteils hätten dagegen keinen so großen Einfluss auf das Rauchverhalten. dpa

Extralöffel für den Babybrei

Hamburg – Den Brei des Kindes testen Eltern am besten mit einem eigenen Löffel. Denn fast alle Erwachsenen haben Kariesbakterien im Mund, die sich durch das Probieren mit dem Babyöffel auf das Kind übertragen können. Außerdem sollten geöffnete Gläser nicht zu lange genutzt werden. Darauf weist die Zeitschrift „Junge Familie“ (Ausgabe 4/2010) hin. Teilportionen werden am besten mit einem sauberen Löffel entnommen. Das angebrochene Glas sollte im Kühlschrank aufbewahrt und innerhalb von 24 Stunden aufgebraucht oder entsorgt werden. dpa